



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 10.— RM; zahlbar an Dr. Karl Fabel, Bomliß
bei Walsrode in Hannover, Postscheckkonto: Hannover 57394

Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomliß bei Walsrode

Reklamationen und Anfragen an Wilhelm Krämer, Essen-Dellwig, Neucölustraße 14

Für Problemfreunde!

Die bedeutendste Neuerscheinung der letzten Jahre:

Antiform

von F. Palaß und A. W. Mongredien

deutscher und englischer Text

252 Seiten mit 151 Diagrammen

Verlag: Buchdruckerei Josef Berggrün, Berlin.

W. Maßmann schreibt im Essener Anzeiger: Die Erkenntnis des neudeutschen Problems habe sich bislang in drei Etappen offenbart: im „Indischen Problem“ von J. Kohß und C. Kockelkorn (1903), in der „Ablenkung“ von Dr. F. Palißsch (1917) und in der „Antiform“ von Palaß und Mongredien (1929). Den Anstoß zur theoretischen Betrachtung gaben Kohß und Kockelkorn. Palißsch hat das Gebiet des neudeutschen Problems in seinen Grenzen erweitert und große Gesichtspunkte für seine Einteilung gezeigt. Palaß bringt abermals eine gewaltige Erweiterung der zu betrachtenden Kombinationen und läßt in seinen Ausführungen ein umfassendes Einteilungssystem, aufgebaut auf den Arbeiten der Vorgänger, durchleuchten. Der Titel sagt, daß dieses System nicht den Hauptinhalt des Buches bildet. Es ist nur soweit da, daß die besonderen Ausführungen des Buches klar werden. Wer den fesselnden Darlegungen Palaß (oder der Mongredienschen Übersetzung) folgt, dessen Geist wird zwangsläufig angetrieben zum Vorwärtsdenken. So kann man vielleicht das vorliegende Werk als unmittelbare Vorstufe zu einem geschlossenen und erschöpfenden System der neudeutschen Kombination ansprechen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß das Buch in die Hand eines jeden Aufgabenverfassers gehört.

Es bringt vielerlei Anregungen für den schaffensfreudigen Komponisten und ist unentbehrlich für den theoretisch geschulten Problemfreund!

Elegant in rotem Ganzleinen gebunden Preis 9,— RM.

Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomliß b. Walsrode in Hannover, erbeten,
Teilzahlungen gestattet.

(Zahlungen auf Postscheckkonto: Hannover 57394)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Der schwarze Loveday

von H. Klüver-Hamburg.

Die Kombination Loveday besteht in der freiwilligen, dem Ausführenden also nützenden, vorübergehenden Aufhebung der aktiven Wirkungskraft eines langschrittigen Steines.

Der Vogel ist abgeschossen! *) Worum sich viele Problemfreunde seit Jahren vergeblich bemüht haben, ja was von mancher Seite für praktisch unmöglich gehalten wurde, hat greifbare Gestalt angenommen: Die Übertragung des indischen Manövers ins Schwarze ist einwandfrei gelungen. F. Schetelich ist der glückliche Verfasser des ersten Beispiels. Dr. Kraemer gebührt das Verdienst, die Idee weiter ausgebaut zu haben.

Zunächst einmal grundsätzlich Folgendes. Es gibt zweierlei Versionsmöglichkeiten für jede logische Kombination:

Die Konversion. (Farbwechsel der kombinationsausführenden Steine. Die Initiative geht auf den Gegner über. Zweck und Ziel der Kombination wird aber beibehalten.)

Die Inversion. (Zweck und Ziel der Kombination wird umgekehrt. Die Initiative geht auf den Gegner über. Die kombinationsführenden Steine behalten aber ihre Farbe.)

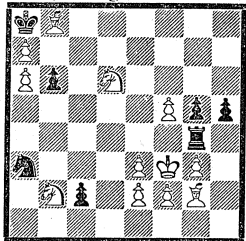
Konversion ist also die Übertragung einer weißen Kombination auf schwarze Steine und umgekehrt (schwarzer Turton, weißer Nowotny). Inversion der Wechsel von Urform zur Antiform und umgekehrt (weißer Anti-Turton, schwarzer Anti-Nowotny). Seit Erscheinen des Teppliger Kongressbuches sind die Versionen fast aller bekannten Kombinationen dargestellt worden. Nach der Entdeckung des schwarzen Inders ist der Weg geebnet, nun auch die letzten Lücken zu schließen.

Dann einige Worte über die Bedeutung der Kombinationsinitiative. Im Partieschach ist es für die Beurteilung einer Kombination völlig gleichgültig, ob sie mit weißen oder schwarzen Steinen zur Ausführung kommt. So kann z. B. das Budapest Gambit (1.d4,Sf6;2.c4,e5) anstatt von Schwarz auch von Weiß gespielt werden (1.Sf3,d5;2.e3,c5;3.e4), ohne daß sich die daraus ergebenden Abspiele in irgendetwas unterscheiden würden. Anders im Problemschach. Hier ist der Kampf gleichsam stilisiert und findet mit von vorn herein verteilten Rollen statt. Nicht daß Weiß immer der Angreifer und Schwarz immer der Verteidiger wäre. Aber der Partei, die im Problem letzten Endes ihren Willen durchsetzt, werden stets die weißen Steine zugeteilt. Auch Schwarz mag in gewissen Kampfhandlungen erfolgreich sein, der strategische Sieger aber ist immer Weiß. Daraus ergibt sich, daß es im Problemschach etwas grundsätzlich Verschiedenes ist, ob etwa eine direkte Kombination mit weißen oder schwarzen Steinen ausgeführt wird. Mit weißen Steinen erfolgt sie, damit der Sieg erzwungen wird, mit schwarzen, obgleich ein Sieg nicht zu erzwingen ist. Der letztere Fall ist natürlich der bedeutend schwierigere, da es sich hier nur um einen Teilerfolg handelt (z. B. Schwarz verlängert die weiße Matfführung).

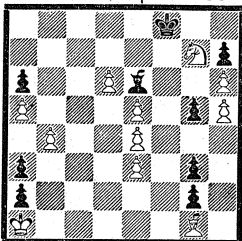
Woran liegt es nun, daß die Darstellung des schwarzen Loveday mit so erheblichen Schwierigkeiten verbunden war? Nun, während alle anderen direkten weißen Kombinationen gegen einen beweglichen, kampffähigen Schwarzen gerichtet sind, hat es Weiß bei den indischen Manövern mit einem Gegner zu tun, der bestrebt ist, sich paß zu setzen. Wie will man eine derartige Kombination auf die schwarzen Steine übertragen, wo es doch Weiß sein soll, der schließlich sein Ziel erreicht? Sehen wir uns zunächst einmal an, auf welche Weise das versucht worden ist.

In der Nr. I ist die Aufhebung der Turmverstellung im dritten Zuge zweifellos nützlich für Schwarz. Es handelt sich aber nicht um eine direkte, also in allen Teilen freiwillig ausgeführte Kombination. Schon der kritische Turmzug erfolgt nicht freiwillig, sondern wird von Weiß erzwungen. Und gerade die Verstellung ist Schwarz höchst unerwünscht. Ganz abgesehen von dem sofortigen Malf, das Schwarz etwa nach 2.Sa4 durch g5—g4 geben könnte, wird die Turmverstellung kombinatorisch nicht von Schwarz, sondern von Weiß genutzt. Der indirekte Charakter des Manövers wird deutlich, wenn man annimmt, daß der Turm die Drohung auf b6 auch als Diagonalfigur von d4 aus decken könnte. Dann würde Schwarz die Überschreitung des Schnittpunktes c4 und die daraus resultierende Verstellung absichtlich vermeiden und den Turm auf d4 im antikritischen Bereich belassen. Wie in der „Antiform“ S. 174 sehr richtig bezeichnet, stellt die Aufgabe einen vollständigen Nowotny mit kritischem Vorplan (indirekt) nebst nachfolgender Nowotny-Befreiung (direkt) dar.

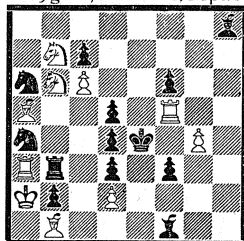
*) vergl. Teppliger Kogressbuch, 1932, Seite 457.



6 $\ddagger$ 12 $\ddagger$ 7=19
1.Sc8,Tb4; 2.Sc4,S:c4; 3.Ke4,
Sd6 $\ddagger$; 4.Kd3 $\ddagger$,Se4; 5.L:e4 $\ddagger$,
T:e4; 6.S:b6 $\ddagger$



7♯ 11+9=20
1.b5,Lg8!;2.b6,Kf7;3.b7,g4;
4.K:a2,Kf8+; 5.Ka1,Kf7;
6.b8D,a2; 7.De8♯



5♯ 10+13=23
1.S:a4,Tc3;2.L:c7ufw. 1.—,Tb5!;
2.S:b2(2.L:c7?,Sb4+ufw.),T:b2
+;3.K:b2,Lg7;4.L:c7,Lh6;5.Sd6♯

Auf eine andere Weise versuchten die Verfasser der Aufgabe II dem Thema näherzukommen. Hier liegt tatsächlich direktes Spiel von Schwarz vor. Der Drohung 4.b8D†;5.De8‡ begegnet Schwarz mit einer freiwilligen Einsperrung des Läufers, damit 4.b8D patt ergibt. Erfolgt die Einsperrung auf h3, so hat Weiß den Tempozug 4.Ka2; und der schwarze König wird nach f8 oder g8 zurückgezwungen (5.b8D†;6.De8‡). Um einen weiteren Zug aber wird die Lösung verlängert, wenn die Einsperrung auf g8 erfolgt. Jetzt gibt Schwarz nach 4.Ka2: selber Schach: Kf8†. Es folgt 5.Ka1,Kf7;6.b8D,a2;7.De8‡. Dem äußeren Bewegungsbild nach haben wir hier tatsächlich eine vorübergehende Verstellung des schwarzen Läufers. Ist die Verstellung aber wirklich als eine vorübergehende von Schwarz beabsichtigt? Das muß verneint werden. Schwarz wollte den Läufer endgültig einsperren und hätte sein Ziel auch erreicht, wenn Weiß voreilig 4.b8D gezogen hätte. Nach 4.Ka2: muß Schwarz die Einsperrung aber ganz gegen seinen Willen wieder aufheben. Und wenn der Antisperrzug auch mit Schachgebot erfolgt, so ist es doch letzten Endes Weiß, der aus der Pattaufhebung Nutzen zieht. Es handelt sich bei der Aufgabe nicht um einen Loveday, sondern um die Kombination Kling*) mit nachfolgender erzwingender Aufhebung der Sperrung (indirekt).

Schließlich könnte noch Nr. III Anspruch darauf erheben, das schwarzindische Problem gelöst zu haben. Hier könnte man so argumentieren: Die Drohung auf c5 kann durch Tc3 oder Tb5 pariert werden, in beiden Fällen gefolgt von 2.Sb4+. Auf Tc3 dringt aber 2.L:c7 durch, da das Springersdach jetzt nicht gefährlich ist. Aus dieser Erkenntnis heraus wählt Schwarz absichtlich 1.Tb5. Denn er zieht aus der vorübergehenden Verfellung des Turmes insofern Nutzen, als nach 1.—,L:c7,2.Sb4+,K:b2 der Springer jetzt mit Schachgebot abzieht und so das Matt im 5. Zuge verhindert. Untersucht man das Manöver aber genauer, so findet man, daß hier der Kritikus genau so unfreiwillig erfolgt, wie in den vorigen Aufgaben. Könnte der Turm das Feld c5 von der b-Linie aus decken, ohne dabei den Schnittpunkt zu überschreiten, so würde er das natürlich tun, da der Springer dann matt droht. In allen echten Schnittpunktkombinationen wäre es der Initiativpartei unerwünscht, wenn der Sperrstein durchgängig für die Wirkungskraft des kritischen Steines wäre. In Nr. III ist es aber umgekehrt. Hier wäre es Schwarz höchst angenehm, wenn der Springer auf b4 die Wirkungskraft des Turmes durchstrahlen lassen könnte, denn dann würde er matt setzen. Folglich kann es sich garnicht um eine direkte Kombination handeln. Die schwarzen Züge erscheinen vielmehr als Lenkungen von Weiß, und zwar sind 1.Tb5 und 1.Tc3 genau genommen einander gleichwertig, da in beiden Fällen die Lösung gleich lang ist. Das „Probespiel“ ist im Grunde genommen also eine Variante.

In allen drei Aufgaben wurde versucht, ein Motiv zu finden für das Interesse, das Schwarz an der vorübergehenden Aufhebung der Wirkungskraft eigener Steine haben könnte. Und zwar ein Motiv, das von dem des regulären weißen Loveday — Pattgefahr des Gegners — abweicht. Es ist nicht gelungen, ein solches Motiv zu finden und es wird auch niemals gelingen. Denn wenn das möglich wäre, dann müßte es zunächst einmal einen weißen Loveday geben, der ohne schwarze Pattgefahr auskommt. Eine solche Kombination ist aber undenkbar und wäre ein Widerspruch in sich. Wenn Weiß und Schwarz einander bekämpfen — und das ist in strategischen Problemen neudeutscher Prägung stets der Fall, weshalb Hilfsmaßaufgaben für unsere Betrachtung natürlich ausscheiden — dann könnte keine Partei ein Interesse daran haben, die Wirkungskraft eines eigenen Steines zu verstellen, um die Verstellung dann doch

*)Kling = freiwillige, nützliche Einsperrung als Gegenstück zur erzwungenen, schädlichen Seeberger-Einsperrung. Siehe Ranneforths Schachkalender 1931.

wieder aufzuheben, wenn es nicht die Pattregel gäbe. Das Patt ermöglicht die indische Kombination überhaupt erst. Deshalb kann auch ein schwarzer Loveday nur zu dem Zwecke erfolgen, um ein drohendes weißes Patt aufzuheben und daraus unmittelbar oder mittelbar Vorteil zu ziehen. Der schwarze Loveday bedingt also als Problemforderung nicht Matt sondern Remis. Denn im Mattproblem würde Schwarz natürlich an der Aufhebung eines weißen Patts nicht interessiert sein, da durch ein Patt die Mattabsichten des Weißen ja bereits durchkreuzt wären.

Diese Zusammenhänge hatte ich schon vor etwa 2 $\frac{1}{2}$ Jahren erkannt und stand deswegen auch im Briefwechsel mit einigen Problemfreunden. Eine korrekte Gestaltung des Themas wollte damals aber nicht gelingen. Im vergangenen Winter siedelte ich für 6 Monate nach Chemnitz über und lernte dort F. Schetelich kennen. Schetelich war ja gleichfalls seit Jahren um die Darstellung des schwarzen Inders bemüht und meine Formulierung: „Indisch in der Verteidigung bei falschem Pattspiel von Weiß“ fiel endlich auf fruchtbaren Boden. Nach Hamburg zurückgekehrt, erhielt ich bald die ersten Vorstudien und im April konnte ich freudig anerkennen, daß die Darstellung des echten schwarzen Loveday zum ersten Male einwandfrei gelungen ist.

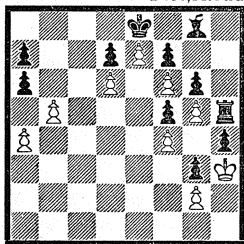
Der Inhalt dieses Pionierproblems (Nr. IV) ist folgender: Weiß muß versuchen, sich seiner Bauern auf dem Damenflügel zu entledigen und so patt zu werden. Nun scheitert 1.a5?, ab; 2.a6 allerdings an 2.—, Tg5. Ein Unterschied zwischen den dann verbleibenden Zügen 1. b:a6 und 1.b6 ist auf den ersten Augenblick aber nicht ersichtlich. Erst eine genaue Prüfung der Stellung läßt erkennen, daß einzig 1.b6,ab;2.a5 zum Ziele führt. Nach 1.b:a6 hat Schwarz nämlich Zeit zu einem verfeckten Manöver, das die Pattgefahr beseitigt, ohne gleichzeitig den Gewinn aus der Hand zu geben. Dieses Manöver ist eben das indische: 1.—, Th5—h8; 2.a5, Lg8—h7; 3.K:h4, Lg8+ neßt Th1. Einzig die sofortige Wiederaufhebung der Verstellung sichert Schwarz den Gewinn. Auf 3.—, Tg8? würde 4.K:g3, Th8; 5.Kh2 folgen und Weiß hält remis. Das beweist, daß es sich hier tatsächlich um Lovedays Kombination handelt und nicht etwa nur um das Loyd'sche Manöver (Kombination Cheney-Loyd: endgültige Aufhebung der Wirkungskraft). Die Aufgabe ist ein geradezu klassisches Beispiel für streng thematische Ausarbeitung. Da ist kein Angriff auf den kritischen Stein, kein weißer Opferstein im Schnittpunkt. Die Übertragung des indischen Gedankens auf Schwarz ist mit einer Prägnanz und Akutafesse gelungen, die auch von den späteren Beispielen nicht übertroffen ist. Zwar wirkt das Stück durch seine thematische Strenge leicht schemenhaft und mancher mag eine gewisse Farbigkeit vermissen. Hierzu nur ein Wort Mahlers: Ich kenne keine Harmonie, ich kenne nur Kontrapunkt. Die Anwendung dieses Satzes auf das Schach ist naheliegend.

IV. F. Schetelich

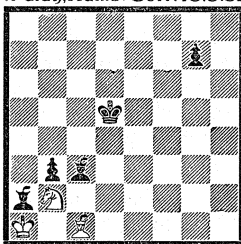
V. Dr. A. Kraemer-Berlin

VI. Dr. A. Kraemer

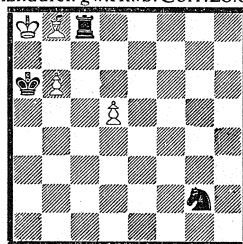
H.Klüver gew. Hamb. Corr.8.5.32 unter Mitwirkung von G.Fuhlen- (Neufassung nach H.Klüver)W.Frh. dorf, H.Klüver u.F.Palaß, Hamb. Corr.15.5.32 v.Holzhausen gw.Hmb. Corr.26.6.32



Remis 9+11=20



Remis 3+5=8



Remis 4+3=7

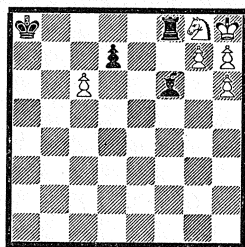
Die weiteren Aufgaben zeichnen sich vor allem durch ihre Ökonomie aus und bedeuten dadurch eine beachtliche Weiterentwicklung des Vorwurfs. Hier hat sich vor allem Dr. A. Kraemer Verdienste erworben, dessen starkes Konstruktionstalent und reife Meisterschaft in kurzer Zeit eine Reihe feiner und formvollendeter Studien hervorbrachte. Dr. Kraemer hielt sich im Frühjahr 1932 für einige Zeit in Hamburg auf und erfuhr von der Idee und von Schetelichs Darstellung gelegentlich eines Schachabends, zu dem Anfang Mai F. Palaß eingeladen hatte. Unter Dr. Kraemer's Initiative entstand an diesem Abend die Aufgabe Nr. V. Diese nimmt unter allen Beispielen insofern einen besonderen Rang ein, als hier die Lösung nicht nur ein maffer Abglanz des Probespiels ist, sondern ein durchaus selbständiges Gepräge hat. Die thematische Verführung besteht in 1.Lf4 (oder e3). Schwarz antwortet darauf mit dem Kritikus Lc3—f6, um auf das beabsichtigte Läuferopfer die Loveday'sche Verstellung herbeizuführen: 2.Le5, K:e5; 3.S zieht, Ke4+; 4.Sb2 neßt Königstreppe nach c2. Einzig 1.Lc1—g5 führt, wenn auch nach Kampf, zum Remis. Wie sich dieser Kampf aber gestaltet (etwa nach g6;2.Lf6,Ld2; 3.Sd3,Ke6;4.Sc5+!;K:f6;5.Se4+;Kf5;6.S:d2,g5;7.Kb2,Kf4;8.Sf1,g4;9.Ka1 remis), das verleiht der Aufgabe den Charakter einer hochinteressanten und schwierigen Endspiellstudie. Es würde hier

zu weit führen, alle Varianten zu bringen. Nur darauf sei hingewiesen, daß Schwarz mit K, La2, Bb3 gegen den weißen König nicht gewinnen kann, wenn dieser nach b2 gelangt ist. Die im Auguftheft der Schwalbe S. 338 mitgeteilte Stellung II, die nach dem Schema unserer Nr. V gearbeitet ist und das Thema in zwei Varianten zeigen soll, hat sich leider als fehlerhaft erwiesen. Die beabsichtigte Lösung ist: 1.h7,K:h7; 2.g8D?,K:g8; 3.h6,Lh8!; 4.h7,Kg7 usw. Richtig also: 2.h6!,~,3.g8D nebst 4.h7. Ebenso: 1.—,K:g7; 2.h6?,Kf7; 3.h8,L:h8; 4.h7,Kf6 usw. Richtig also: 1.—,K:g7; 2.h8D!,K:h8; 3.h6 remis. In der ersten Variante kann aber das Themaspieldurchführung umgangen werden: 1.h7,K:h7; 2.g8D,K:g8; 3.h6 und nun Lc5 anstatt Lh8, was auch gewinnt, da sich K+S gegen K+2L+B auf die Dauer nicht halten können. Eine Behebung dieses Mangels erscheint leider nicht möglich zu sein.

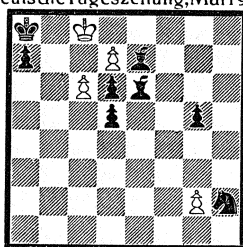
Nr. VI ist eine Verbesserung und Neufassung der im Auguftheft gebrachten Stellung IV aus den Deutschen Schachblättern, die dadurch hinfällig wird. Hier ist ein Rekord an Ökonomie erreicht: der schwarze Inder als Miniatur! Auf 1.b7? gewinnt nur 1.—,Tc8-g8; 2.d6,Sf4; 3.d7,Se6; 4.d8,S:d8!; 5.L,S:b7+; 6.Lb8,Sd8; 7.L,Sc6+ nebst Matt. Lösung: 1.d6,Tg8; 2.d7 (nicht b7 wegen Sf4),~,3.d8D,T:d8; 4.b7 remis.

VII. Dr. Karl Fabel-Bomlitz
Hambg. Correspondent, 3.7.32

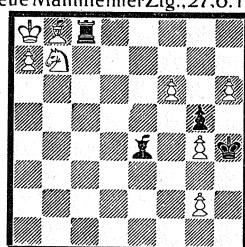
VIII. Dr. A. Kraemer IX. Dr. A. Kraemer u. F. Palat
F.Schetelich, Chemnitz, gewidmet W.Gudehus, Mannheim, gewidmet
Deutsches Tageszeitung, Mai 1932 Neue Mannheimer Ztg., 27.6.1932



Remis 6+4=10



Remis 4+8=12



Remis 8+4=12

Gleichzeitig und ohne Kenntnis der vorigen Aufgabe ist Nr. VII entstanden. Sie stellt den gleichen Gedanken dar, ohne aber den hohen Grad an Ökonomie der Kraemerschen Aufgabe zu erreichen. Verführung: 1.c:d7,Tb8!; 2.d8D,L:d8; 3.Se7,L:e7+; 4.g8,Lf6#. Lösung: 1.c7! nebst 2.c8D und remis.

Eine ganz hervorragende Themadargestellung ist Nr. VIII. Nach 1.c7? erfolgt der Kritikus in zwei Etappen, so den Doppelschritt des g-Bauern in zwei Einzelschritte zerlegend: 1.—,Le6—g4; 2.g3,Lh3; 4.g4,S:g4; 5.d8,Sf6+ nebst matt. Auch 1.g3 ist falsch wegen gleichfalls Lg4. Einzig 1.g2—g4 führt zum Remis, da Schwarz jetzt das drohende Patt nicht aufheben kann, ohne selbst in Verluststellung zu geraten.

Ganz groß angelegt ist Nr. IX mit dreifacher Auswahl. Im Lösungsspiel wie in den beiden Verführungen verlaufen die Abspiele hochinteressant. Dem Leser soll die Freude am eigenen Erkennen des Stückes nicht genommen werden. Die Lösung wird daher erst später bekannt gegeben.

In allen bisher existierenden schwarzen Indern tritt das Thema in der ideegemäßen Verführung auf, wird also nur virtuell dargestellt. Schwarz kombiniert indisch, wenn Weiß die falsche Spielweise wählt. Die Darstellung im Lösungsspiel (indisch trotz richtiger Spielweise von Weiß) erscheint zunächst unmöglich. Der schwarze Loveday müßte dann lösungsverlängernd wirken und es ist nicht recht ersichtlich, wie das kombinatorisch bewirkt werden könnte. Und doch geht es! Weiß müßte durch die schwarze Kombination gezwungen werden, im Laufe des Lösungsspiels von der ursprünglich beabsichtigten kurzen Pattvariante abzusehen und dafür eine jetzt mögliche andere Fortsetzung zu wählen, die zwar länger ist aber auch zum Remis führt. Wir hätten so also den für Verteidigungsprobleme typischen Lösungsknick. Dr. Kraemer hat als erster darauf hingewiesen, daß die Darstellung in reeller Form etwa nach folgendem Schema möglich ist:

Weiß (Ka8 u. durch L gefesselter Bb7) droht, sich durch a6—a7 nebst a5—a6 patt zu setzen. Schwarz pariert durch (1.a7)Lc6—h1; 2.a6,Kg1—g2. Wenn Weiß jetzt plausibel mit 3.b7—b8 fortsetzt, so soll die Lovedaysche Kombination durch 3.—Kg2:Bh2+,Db7; 4.Lg2,D:g2; 5.h3:g2 nebst g1D zum Erfolg führen. Richtig ist daher: 3.b7—b8! Denn nach 3.—,K:h2+; 4.Tb7 kann das Patt nicht ohne Nachteil für Schwarz aufgehoben werden. (Das Feld b8 sei etwa durch einen zweiten schw. Läufer gehalten).

Eine korrekte Gestaltung dieses Gedankenganges ist bisher nicht bekannt. Auch muß erwähnt werden, daß Weiß hier bei dem Versuch der Damenumwandlung im Grunde genommen

den längeren anstatt den kürzeren Weg (Turmumwandlung) wählt, wobei man Weiß allerdings die Absicht unterlegen könnte, sogar noch gewinnen zu wollen. Zweifellos aber würde der Lösungsknick logisch einwandfreier herausgestellt werden, wenn Weiß gezwungen werden könnte, von der kürzeren, also an sich besseren Zugfolge zur längeren überzugehen.

Hier sind also noch Lorbeeren zu ernten! Eine Darstellung der realen Form wäre auch aus dem Grunde von größter Bedeutung, weil sie die einzige Möglichkeit bietet, nun auch den schwarzen Anti-Loveday zu gestalten. Ich hoffe bestimmt, daß der reelle schwarze Loveday und der schwarze Anti-Loveday nicht mehr lange ungelöste Probleme bleiben werden und wäre froh, wenn diese Zeilen zur Bewältigung dieser letzten, noch offenen Versionen anregen würden.

Hamburg, 8. September 1932.

H. Klüver.

Der fünfzigjährige Meister Oldrich Duras

von O. Votruba-Vráz.

Im Oktober d. Js. hat der populärste tschechische Schachmeister Oldrich Duras seinen fünfzigsten Geburtstag begangen.

Ich habe nicht die Absicht, über den Großmeister des praktischen Spieles zu schreiben. Dazu sind andere berufen. Ich will seine hervorragende Bedeutung vor allem im tschechischen Schachproblem hervorheben, obzwar sich der Meister auch im Auslande als Problemkomponist besonderer Hochachtung erfreut.

Unter den tschechischen Problemkomponisten nimmt der Meister ohne Zweifel einen Ehrenplatz ein.

Die ersten Kenntnisse der Schachproblemkunst erwarb er durch den Einfluß der hervorragenden tschechischen Problemisten Dr. Mach, H. Havel, Dr. Klír u. a.

Die Gesetze der Böhmisches Problemschule wußte er sich ungemein rasch anzueignen. Unter den Problemkomponisten des Cesky spolek sachovní in Prag lernte er sehr bald allen Dilettantismus zu überwinden und bereicherte seine Kenntnisse derart, daß er seinen eigenen Weg einschlagen konnte. Duras hat sich nie bloß mit Andeutungen einer Idee im Problem begnügt. Er bemühte sich stets — und in der Regel auch mit glänzendem Erfolg — jedes Motiv bis auf das Äußerste zu erschöpfen. Seine Aufgaben beweisen, daß es für ihn keine Konstruktionsschwierigkeiten gibt, daß er sich mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit über alles hinwegzusetzen vermag.

Der Meister kombiniert mit Vorliebe den Stil Havel's und des Dr. Palkoska. Gerade diese Probleme sind eben die schönsten seiner Arbeiten. (Z.B.: 1. und 2. Ehrenerwähnung „C. S. R.-Holland“ und der 2. Preis C. S. 1931 u. a.)

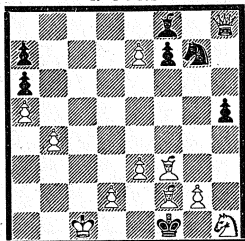
Was immer Duras auf dem Schachbrett ausführt, stets ist er des gewünschten Erfolges sicher. Man fühlt förmlich etwas wie Neid, wenn man sieht, wie dieser Schachdichter schafft wie klar, sicher und originell seine Kombinationen sind und wie er sie auf dem Schachbrett auszunützen versteht.

In den Arbeiten des Meisters ist alles klipp und klar. Eine Menge seiner geistigen Werke ist von besonderer Schönheit durchdrungen, die Ideen sind mannigfaltig entwickelt, die Einleitungszüge größtenteils schwierig und schön. Seine Probleme sind von ausgeprägtem Stil, stets geistreich, gefällig, von hochinteressantem Inhalt und abwechslungsreich. Dies alles vereinigen seine Kunstschätze zu einer einzigen Flut klarer Harmonie von rein böhmischer Eigenart. Auch die von anderen tschechischen Autoren in dieser Richtung und Prinzip ausgeführten Probleme haben ihnen in der Schachproblemkunst einen Weltruf erworben.

Außer im Turnier C. S. R.-Holland hat Meister Duras in keinem internationalen Turnier konkurriert, mit Ausnahme der Studienturniere. Schon sein erstes Auftreten in der internationalen Problemkonkurrenz hatte einen schönen, wenn auch nicht genügend gewürdigten und daher etwas getrübbten, Erfolg zu verzeichnen.

I. Internat. Turnier, P.V.V.26

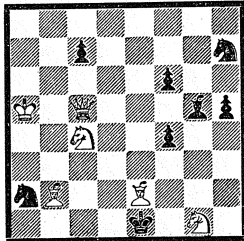
II. Preis



3♙ 1.Lb7! 11+7=18

II. „Ceskosl. Sach“, 1931

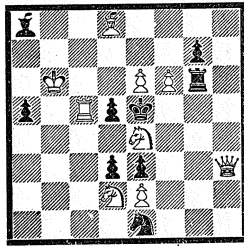
II. Preis



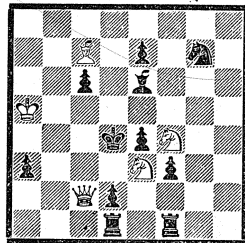
3♙ 1.Le5! 6+8=14

III. P. V. V. 1927

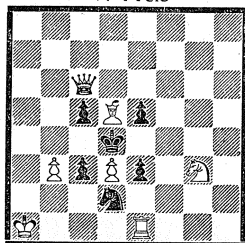
III. Preis



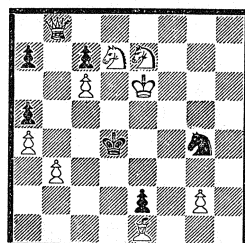
3♙ 1.Sg5! 9+9=18



3♙ 1.Ka4!! 5+11=16



3♙ 1.Td1 7+6=13



3♙ 1.Sc5 9+6=15

Wer den Problemkomponisten nur nach der Zahl seiner Arbeiten werten wollte, der wird bei Duras mit seinem Urteil bald fertig — im Ganzen, mit Ausnahme seiner Studien, sind es etwas mehr als hundert Probleme. Bedeutend größer ist der qualitative Gewinn. Alle Probleme sind sehr gut, die Mehrzahl — feingeschnittene Meisterstücke.

Die ersten Arbeiten des Jubilars waren lange Jahre hindurch in den von dem hervorragenden tschechischen Problemkomponisten Dr. Mach redigierten Schachspalten der Zeitschriften „Zlatá Praha“ und „Svetozor“ veröffentlicht.

Meister Duras ist ein edler, feiner, ungemein bescheidener Mann, ein glänzendes Vorbild für viele.

Ich hege nur den einzigen, innigen Wunsch, daß unser Großmeister Duras nochmals fünfzig Jahre in steter Gesundheit erleben möge.

Vráz, den 12. September 1932.

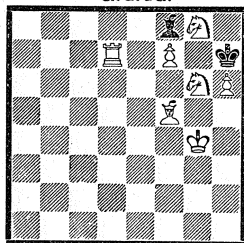
O. Votruba.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Bruno Sommer, Berlin N 65, Brüsselerstr. 7. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2273—2302 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Hestes! — Preisträger lösen! — Zu Nr. 2274 wird nochmals auf den Aufruf des Verfassers auf S. 354 hingewiesen. — Bei Nr. 2273 und 2282 dürfte Vorgängergefahr bestehen. — Nr. 2285 wurde angeregt durch Nr. 17245 der Deutschen Schachzig., in der Halumbirek das Thema der Wechselspringer im Dreizüger behandelte. — Welche Idee birgt Nr. 2288? — Der Nr. 2292 gibt der Verfasser den Titel „Die beiden Bumerangs“; man braucht ob der Zügezahl nicht zu erschrecken! — Nr. 2293 ist wiederum eine weiße Halbbedingungs Aufgabe; wer stellt das Thema mit 2 weißen Läufern dar?? — Nr. 2294 ist laut Anregung auf S. 257 ein dreifacher Bi-Bolt! — Nr. 2297 ist ein Retro-Analytiker, das letzte Stück, das von dem frühverstorbenen Komponisten noch in meinen Mappen ruhte. — Welchen Task zeigt Nr. 2299? — Beim „Hilfsmatt“ und „Hilfspatt“ zieht Schwarz an und hilft Weiß, die Forderung zu verwirklichen. — Der „Nachtreiter“ ist ein langschrittiger Springer. — Berichtigungen: Seiner Nr. 2220 fügt N. Petrovic einen w. Bf6 zu. — K. S. Howard fügt in Nr. 2163 gegen 1.Td7 einen schw. Sh8 ein; er ist mit der Korrektur von Nr. 2039 durch E. Schmidt dankend einverstanden; zu Nr. 2075 hofft er demnächst eine korrekte Fassung bringen zu können. — H. Bixi verbellert seine Nr. IV auf S. 327 durch Nachtrag eines schw. Bb5 und die Nr. VIII mittels Ergänzung eines schw. Bh5. Die S. 372 gegebene NL zu Nr. VII soll an 4.Th5♙, K:h5 oder G:h5 scheitern.

2273. Dr. Karl Fabel-Bomliß 2274.E.Goldschmiedt-Szombathely 2275.Dr.A.Chicco-Genua

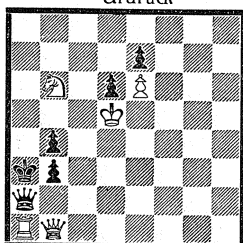
Urdruck



7+2=9

Matt in 2 Zügen

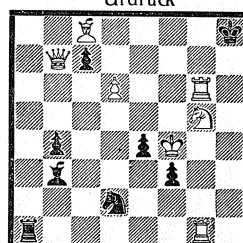
Urdruck



5+6=11

Matt in 2 Zügen

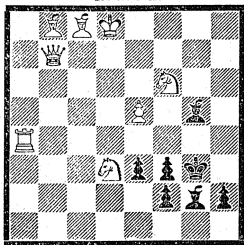
Urdruck



7+8=15

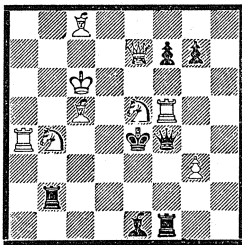
Matt in 2 Zügen

2276. O. Stocchi-Langhirano
Urdruck



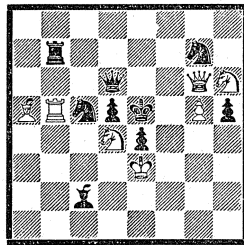
$8+7=15$
Matt in 2 Zügen

2277. J. V. Ulehla-Wien
Urdruck



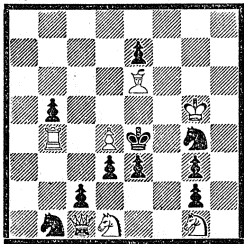
$9+7=16$
Matt in 2 Zügen

2278. A. Zickermann-Kiel
Urdruck



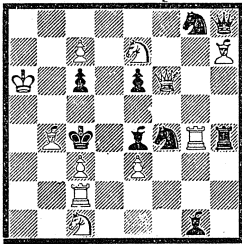
$7+9=16$
Matt in 2 Zügen

2279. H. Eichholz-Detroit(USA)
Grüß an die Heimat! — Urdruck



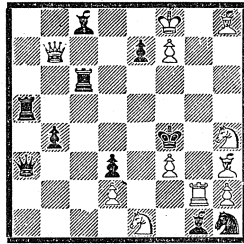
$7+10=17$
Matt in 2 Zügen

2280. A. Dobordschginidse-
Urdruck [Abastuman



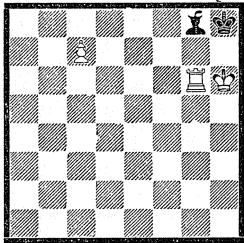
$11+9=20$
Matt in 2 Zügen

2281. O. Votruba-Wraz
Urdruck



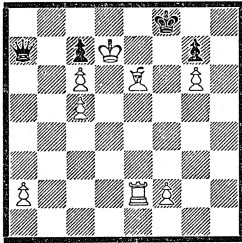
$11+10=21$
Matt in 2 Zügen

2282. O. Dehler-Bad Blanken-
Urdruck [burg



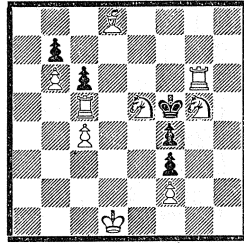
$3+2=5$
Matt in 3 Zügen

2283. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



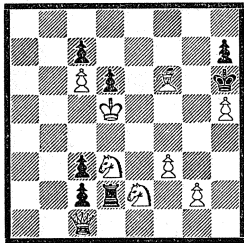
$8+4=12$
Matt in 3 Zügen

2284. O. Brenner-Berlin
Urdruck



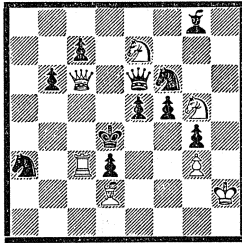
$9+5=14$
Matt in 3 Zügen

2285. F. Hilbig-Rüstringen
nach J. Halumbirek — Urdruck



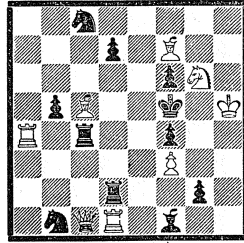
$9+7=16$
Matt in 3 Zügen

2286. Paul Köller-Rostock
Urdruck



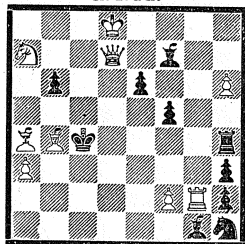
$7+11=18$
Matt in 3 Zügen

2287. Rud. Büchner-Erdmanns-
Urdruck [dorf



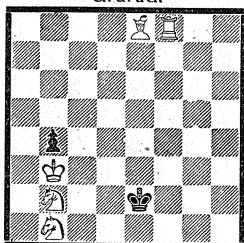
$8+11=19$
Matt in 3 Zügen

2288. Heinz Lies-Bodum
Urdruck



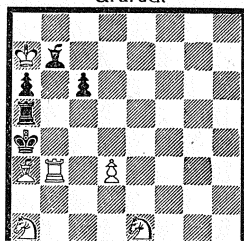
$9+10=19$
Matt in 3 Zügen

2289. O. Binkert-Mannheim
Urdruck



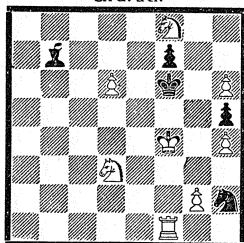
$5+2=7$
Matt in 4 Zügen

2290. Peter Knies-Bottrop
Urdruck



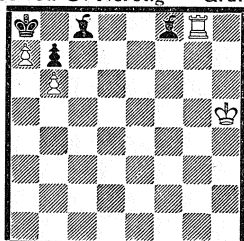
$6+5=11$
Matt in 4 Zügen

2291. J. Manskopf-Herborn
Urdruck



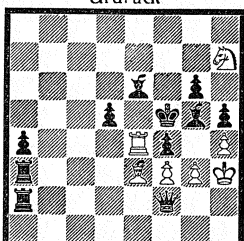
$8+5=13$
Matt in 4 Zügen

2292. Johannes Hane-Kiel
Idee von O. Nerong — Urdruck



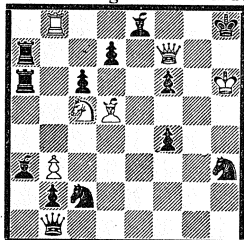
$4+4=8$
Matt in 7 Zügen

2293. K.S. Howard-Maplewood
Urdruck



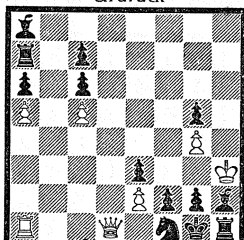
$7+11=18$
Selbstmatt in 2 Zügen

2294. Valerian Onitiu-Sibiu
Dr. H. Rohr gew. — Urdruck



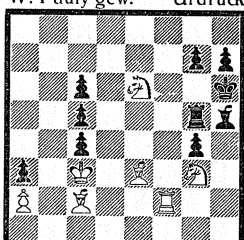
$6+13=19$
Selbstmatt in 2 Zügen

2295. U. Schirdewan-Breslau
Urdruck



$7+13=20$
Selbstmatt in 3 Zügen

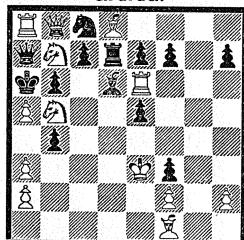
2296. Dr. H. Bincer-Dessau
W. Pauly gew. — Urdruck



$2+$ $7+10=17$
Selbstmatt in 7 Zügen

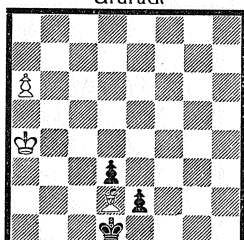
Märchenschach

2297. W. F. Rybakoff†-Moskau
Urdruck



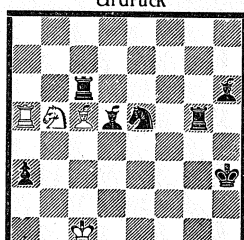
$13+13=26$
Matt in 1 Zuge

2298. W. Heidenfeld-Berlin
Urdruck



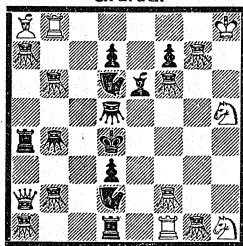
$3+3=6$
Hilfsmatt in 3 Zügen

2299. J. Peris u. Dr. J. Sunyer
Urdruck

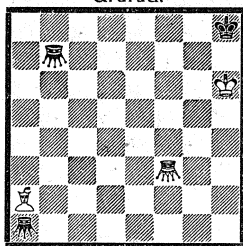


$4+7=11$
Hilfsmatt in 3 Zügen

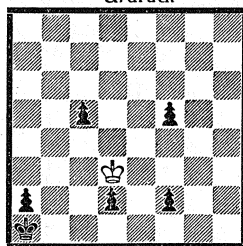
Urdruck


♙=Nachtreiter 15+11=26
Matt in 3 Zügen

Urdruck


♙=Grashüpfer 3+3=6
Matt in 4 Zügen

Urdruck


1+6=7
Hilfspatt in 5 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 56, August 1932).

Unlösbar: Nr. 2152, 2155. Nebenlösig: Nr. 2158 zweifach, 2163, 2176, teilweise 2177. In der Regie verunglückt: Nr. 2178. Höchstpunktzahl: 84+34.

Nr. 2150 (O'Keefe): 1.Df6! Opposition. Mit Bezug auf Punkt d4 ist Lc5 verbahnend, Td5 antikritisch, vergl. hierzu den Kritikus in Nr. 2201. — Von klassischer Einfachheit und Schönheit! (Dr.AEW).

Nr. 2151 (Meyer): 1.d4! Bescheiden infolge der Doppeldrohung, sonst nicht übel! (ASch). Ist das alles? (Dr.OS). — Tatsächlich bedient man sich im Zweier der Doppeldrohung nur ganz selten und in besonders schwierigen Fällen.

Nr. 2152 (Hovestadt): Unlösbar! Die Abficht 1.f4! scheitert an Sg5†; 2.fg,L:f8! Auch gäbe es nach 1.f4 (dr. Sd2) e.f.p. den Dual 2.De1,Dg2†. Vorschlag: Tf8 nach f7, neu schw. Te8; nun verschiedene Matze nach zweimaliger Entfesselung.

Nr. 2153 (Ullehla): 1.Da8! Prachtvoll! (Dr.OS). Ebenfalls gelobt von KAD,WHf,TJ,ASch. Gut durchgeführt, wenn auch nichts Hervorragendes. Valve-Thema (GK).

Nr. 2154 (Peris): 1.Lg7! Gut, Halbfesselung und Valve (vdB). Mäßig! (Pr.MD). Fein durchgeführt, W. bauernlos! (GK).

Nr. 2155 (Nerong): Unlösbar! 1.Dd8?,Dd2!! Brennpunktmechanismus, Halbfesselung.

Nr. 2156 (Ellerman): 1.Te7!,D(L):e6. Wieder ein erstklassiger, wenn auch leichter Ellerman! (Dr.AEW). Durchweg gelobt!

Nr. 2157 (Brill): 1.Sd4! Faßt eben so schön! (WHf). Man wünscht Sg5 als Schlüssel (v dB). Glänzende Technik! (Dr.AEW). Viel Holz! (TJ).

Nr. 2158 (Gevers): 1.Dc5! Nbls.: 1.T:e7! und 1.L:f7!

Nr. 2159 (Lies): 1.Sc5!,Ld7;2.Se6†. Goethart-Thema, erweitert um die Entfesselung von Lb5 und Sc7. — Very complex Goethart! Wonderful strategy! (Dr.LC). Technisches Kabinettstück! (TJ). Feiner Schlüssel! (LG). Vorzüglich, wie faßt alle 2er des Heftes! (Dr.AEW).

Nr. 2160 (Herland): 1.a5!,Kd6;2.Le6. 1.—,~;2.Db6. — Zierliche Kleinaufgabe! (GK). Gelobt auch von WHf, TJ, ASch, Dr.AEW.

Nr. 2161 (Nemo): 1.Dg7,Kd6;2.Sg4,Kc6;3.Dd7†. 1.—,Ke6;2.Sd3,Kf5;3.Dg6†. Echo. — Ein Gegenstück zum vor. Problem! (WHf). Hübsch pointiert! (Dr.OS). Nett, aber leicht! (LG). Reizende Miniatur mit Echo (TJ).

Nr. 2162 (Manskopf): 1.Tff4!,c4;2.Ta4 (droht). 1.—,cb(Df4,Kb6);2.L:b4(T:f4,Sd7). Schön und inhaltreich, doch leicht! (GK). Schlüssel zu naheliegend! (Dr.OS). Überraschender Schlüssel! (LG, ASch).

Nr. 2163 (Howard): Beabsichtigt 1.Dd1!,c5;2.Td6. NL: 1.Td7,Ta5;2.Td4†. Eine Art „Bi-Valve im Voraus“! (vdB).

Nr. 2164 (Fränkel): 1.Te7! Zugzwang!, Ke4(dc,de,L~,Se6);2.Df4(De3,T:d7,Sd3,Lf3). Ein ganz hervorragendes Zugzwangstück! — Überraschendes D-Opfer! (HE). Brilliant! Faßt jede Variante ein Problem für sich! (Dr.AEW). Der schwierigste 3er des Heftes! (HZ, Dr.AP).

Nr. 2165 (Dehler): 1.S:d6!,Kg6;2.Sf7,Kf6;3.Lc2,d6! (bei 1.Sg5? würde dieses Tempo fehlen);4.g5†. Zwilling: 1.cdl,Kg6(h6);2.Kg8;3.Le8;4.g5†. 1.—,Kh8;2.Lc2;3.Sg5;4.Sf7†. Hier blockt Bd6 den Doppelpzug 3.Sd6. Damit ist der Schlag im Schlüsselzug wohl ausreichend motiviert, während er im 1. Zwilling wesensnotwendig ist. — Kann man das Zwillinge nennen? (HS). Allerliebst! (EdSch).

Nr. 2166 (Palah): 1.Kg4!,Tf8;2.Tg3,Tf3;3.Kh4;4.S†. — Ku.T müssen dem S die Felder e3, f4 räumen, die der schw. T nach Brennpunktmanier verteidigen kann. Von den beiden

Löserliste

Heft 56	Nr.	2150-2159	2160	2161	2162	2163	2164	2165	2166	2167	2168	2169	2170	2171	2172	2173	Sa.	2174	2175	2176	2177	2178	2179	Sa.
Ed. Schildberg	20	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	5	1067	3	3	3	4	4	10	377	
*Dr. Zastrow	18	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	1050	3	3	3	4	8	10	260	
*F. Schefelich	20	3	3	3	3	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	1007	3	3	3	4	4	10	385	
*A. M. Broer	19	3	3	3	3	3	8	4	4	4	5	2	4	—	—	870	3	—	3	—	—	—	139	
Dr. O. Sinn	20	3	3	3	3	3	8	—	4	—	5	2	4	4	5	845	3	3	3	4	8	10	314	
*W. Horn	24	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	5	834	3	—	3	4	4	10	196	
W. Hofmann	18	3	3	3	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	159	
*L. Ceriani	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	737	3	—	—	4	—	—	322	
*Dr. A. Peter	23	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	—	4	4	5	701	3	3	3	4	4	10	312	
*A. Karu	26	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	689	3	3	3	—	8	10	501	
*K. Müller	18	3	3	—	3	—	4	4	4	4	—	—	2	4	—	688	3	—	3	—	—	—	291	
*L. Gaab	22	3	3	3	3	—	4	4	4	4	5	2	4	—	—	644	3	3	3	—	—	—	249	
A. Berzius	26	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	642	3	3	3	4	8	10	214	
*L. Hofmann	21	3	3	3	3	—	8	—	4	—	5	2	—	—	—	628	—	—	—	—	—	—	128	
*F. Neumaier	20	3	3	3	3	3	8	4	4	4	5	2	4	4	—	621	—	—	—	—	—	—	75	
*J. P. Jensen	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	606	3	—	—	—	—	—	469	
B. v. Dehn	2	3	3	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	590	—	—	—	—	—	—	57	
H. Jabbusch	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	580	—	—	—	—	—	—	14	
*N. Petrovic	20	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	5	564	3	3	3	—	8	10	81	
*E. Valcins	26	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	561	3	3	3	4	8	10	526	
*G. Kustermann	18	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	—	514	—	3	—	4	4	5	481	
*A. Keirans	26	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	469	3	3	3	4	8	10	196	
*Dr. A. Bittersmann	24	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	5	458	3	3	3	4	4	10	419	
*E. Schmidt	24	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	—	449	3	—	3	4	—	10	206	
T. Jaisser	23	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	425	3	3	3	4	4	10	127	
A. Schäfer	23	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	378	3	3	3	4	4	10	127	
*Dr. E. J. v. d. Berg	18	3	3	3	3	—	8	4	4	—	5	2	4	—	—	360	3	3	3	4	—	—	445	
Dr. K. Dittfrich	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	—	343	—	—	—	—	—	—	53	
J. Erhard	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	329	—	—	—	—	—	—	—	
*Pr. M. Dischler	19	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	295	3	—	—	—	—	—	218	
*K. A. Deser	21	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	—	—	279	3	—	—	—	—	—	180	
H. H. Schmitz	24	3	3	3	—	—	8	—	4	—	5	2	4	—	—	265	3	—	3	—	10	61		
*Dr. Félix Rose	21	3	3	3	6	3	8	—	4	4	5	2	4	—	—	242	3	—	3	4	—	—	350	
*M. Otto	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	232	—	—	—	—	—	—	—	
*A. Zickermann	26	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	—	—	—	228	3	—	6	—	8	10	280	
H. Zander	20	3	3	3	3	3	8	—	4	4	5	2	—	4	—	219	—	—	3	—	—	—	24	
*R. Bienert	21	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	212	3	3	3	4	—	10	359	
O. Krause	22	3	3	3	6	—	8	4	4	4	5	2	4	4	5	210	—	—	3	—	8	10	36	
*W. Klages	23	3	—	3	3	—	8	4	4	4	5	2	—	—	—	201	—	—	—	—	—	—	—	
*Dr. W. Hübler	22	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	4	—	188	3	—	—	4	—	—	95	
P. Eisenbeiß	16	3	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	182	—	—	—	—	—	—	—	
*W. Pauly	20	3	3	3	3	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	179	3	3	3	4	4	10	404	
*K. Hoffewitsch	—	3	3	3	3	—	8	—	4	—	5	2	4	—	—	174	—	—	—	—	—	—	56	
K. Koch	22	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	5	161	—	—	—	—	—	—	—	
A. Herbert	18	3	3	3	3	—	4	4	4	—	5	2	—	—	—	153	—	—	—	—	—	—	—	
*Dr. A. E. Wedekind	18	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	2	4	4	5	151	3	3	3	—	10	151		
H. Lies	21	3	3	3	6	3	8	4	4	4	5	2	4	4	—	146	3	3	3	4	8	10	48	
*W. Dreifert	24	3	3	3	6	—	8	—	4	4	—	—	2	—	—	144	3	—	3	—	—	—	93	
*H. Eisele	20	3	3	3	6	3	4	4	4	4	5	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	—	79	
*Dr. P. Seyferth	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	61	—	—	—	—	—	—	122	
Pr. P. Hartmann	20	3	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—	
*Y. S. Nilsson	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	25	—	—	—	—	—	—	94	

Außer Wettbewerb: Th. Lechtenfeld Nr. 2151-69. Nachträglich: Dr. P. Seyferth: 29+2 P. aus Heft 55 sind vorstehend gutgebracht; desgl. E. Valcins 79+13 P.; H. Lies 72+17 P.; B. Zastrow (Irrtum!) 4 P.; R. Bienert (Nr. 2082) 2 P.; Dr. F. Rose (Nr. 2073) 8 P.; *A. Müller steht (72+16=) 768+240 P.; R. Karpeles und Dr. Terfero sind wegen schwerer Krankheit entschuldigt. Unverändert: *W. Heidenfeld: 13+411, *Iver Pedersen: 710+319, *B. S. Witte: 143+394, *O. Wolf: 898+199 P.

Reklamationen an B. Sommer nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (B. S.)

Brennpunkten e4, f3 ist aber nur der letztere günstig für Weiß. Denn auf e4 hat der T (abgesehen von T:d4) freien Zug nach der h-Linie (1.Tg3?, Te8!; 2.Kg4, Te4; 3.Kh3, Th4), während der Zug Tf3-h3 zu sperren geht. Zum Verständnis der Idee stelle man sich die Züge Kf4-g4-h4 nebst Tg1-g4 (etwa gegen ein auf der 4. Reihe drohendes T-Schach) vor, ein klares parakritisches Spiel: der kritische Stein sucht hinter dem Sperrstein Schutz. Bei Palaß liegt nun das Sperrfeld nicht auf der Zuglinie des kritischen Steins sondern auf der Nachbarreihe. Der Verfasser definiert: „Parakritischer Zug des K neben der Linie, auf welcher der Sperrzug erfolgt.“ Noch wirksamer hat der Verf. die Idee dargestellt in Kd3, Tc4, Ld5, e7, Sb2, e6, Be4, g2 — Ke5, Th2 (Hamb. Nachr. 1932) 4#: 1.Tc2!, Th3; 2.Kd2, Tc3; 3.Kd1!, wo der Sperrzug an der Spitze steht. — Ein klassisches Stück! (EdSch). Vorsorgliche Abspernung! Schönes Stück! (vd B). Auch von GK, OK, ASch, Dr.AEW, BZ gelobt.

Nr. 2167 (Kafkó): 1.Th7!, ba, Tc2(d2...) usw. 2.Lb2, Lc3(d4...) usw. Opposition. 1.—, Lg2(f3...); 2.Tg7(f7...) usw. Der L blockt seinen T (g2) oder sperrt ihn ab. — Viel gelobt, bis auf den Schlüßelzug, der (wie oft in Oppositionsaufgaben) nahe liegt: erzwungen wegen Lb7. Sehr nett; wer macht es in 3 Zügen? (vdB).

Nr. 2168 (Jambon): 1.Le6!, d2; 2.La2, d3; 3.Lb1, Ke4; 4.Te2#. Unvollständiger gemischtfarbig-er Herlin. Ke4; 2.Kd2 (auch La2); 3.Th1; 4.Te1#. Harmlos! (Dr.AEW). Schön und schwer! (LG). Zugzwangaufgabe mit unschönem Schlüssel! (GK).

Nr. 2169 (Dr. Zepler): 1.Se5?, Le6!, und W. hat in dem entfallenden Brennpunktmehanismus kein Tempo. 1.Kg8!, Le6; 2.Kf8; 3.Se5, Le6; 4.Ke7!; 5.S#. 3.—, Lh5; 4.Kg8(Ke7?, Lg6!); 5.S#. K-Befreiung zwecks Tempogewinns. Könnte der K wie in der Rochade springen (wie der Ursprungbauer im Anti-Seeberger, vgl. Nr. 2221), so ginge es einen Zug früher. Also K-Anti-Seeberger, bei dem der antikritische Zug Kh8-f8 mit zwei Schritten gemacht wird. Noch Miniatur! — Ganz ausgezeichnet! (ESchm). Origineller Seeberger! (BZ). Den Kampf um das Tempo betonen GK, Dr.OS, Dr.AEW. Für alle Lehrbücher geeignet! (EdSch).

Nr. 2170 (Krämer): Saß: Kh7(f7); 2.g8S(T). — 1.Le7!, Kh7(f7); 2.g8T(S)b4#. Umwandlungswechsel bei Zugwechsel. — Schöne Umkehrung, aber recht überladene Stellung! (GK). Dafür ist's aber ein „Schachrätsel“ im engeren Sinne! (BS). Im übrigen nur Lob.

Nr. 2171 (Schirdewan): Saß: D:a4; 2.L:a4, oder Sb~; 2.Ld3. — 1.Da6!, D~; 2.La4, Db3; 3.Db5, D:a4; 4.D:a4, Sb3#. Tempoverlust durch D- u. L-Platzwechsel! (Dr.OS). Halbzeit! Plätze wechseln! (BZ). Auch von KAD, TJ, OK, GK, ASch gelobt.

Nr. 2172 (Prokop): 1.Df1!, S:h6(e7); 2.T:b2, L:b2; 3.L:c4, Kc6; 4.Df6, L:f6#. 1.—, f5; 2.hgLf4; 3.h7, f3; 4.T:b2, L:b2#. Harter Nuß, köstlicher Kern, wenn man die Schale geknackt hat! (OK). Ich habe die Nuß geknackt, ohne dabei die Zähne zu verlieren! (ASch). Ähnlich (Dr.OS). Mal ein leichter Prokop! (EdSch). Auch über den (Bc4 fesselnden) Einleitungszug sind die Meinungen geteilt.

Nr. 2173 (Erdös): 1.Th5?, Kf6; 2.Sd5, Kg6! — 1.Sd5!, Ke6; 2.Se7; 3.Th5; 4.Sg8; 5.Lf7, T:f7#. 1.—, b4; 2.Th5. Auch nicht leicht, und sehr schön! (OK). Nicht schwer! (Dr.AEW). Gute Arbeit (TJ).

Nr. 2174 (Brogi): 1.Da5, La3; 2.Db4, O-O-O; 3.De7, Td1#. Eine geometrisch-schadhliche Finesse! (Dr.AEW). Zu durchsichtig! (Dr.OS).

Nr. 2175 (vdBerg): 1.Tc4!, Tb7:(g2); 2.Sg4(d7), Kd6; 3.La3, Ta3#. Die Freilegung der Diagonale a1-h8 ist interessant dargestellt! (TJ). Sehr fein motivierter Schlüsselzug! (Dr.AEW). Beifall auch bei HL, ASch, Ed.Sch, Dr.OS.

Nr. 2176 (Kahl): Saß: T:h4; 2.Sg6, Th5#. — 1.Sg6!, Sd1; 2.cdS, T:h4; 3.Le4, Th5#. Block statt Deckung auf e4. Fand starken Beifall. Leider noch nebenläsig mit 1.K:e5!, Tg1—g8; 2.Kf6, Tg7; 3.Sf5, Sg4#. —

Nr. 2177 (Valcins): Mit sch. Ke2. — 1.Lc3!, Da8; 2.La5, Dh8; 3.Ld8, Dh1; 4.Lh4, Da1#. Das fließt so leicht daher, daß nur ein Löser (BZ) den vernichtenden Dual 3.Lc7, Da8(h1); 4.Lb8(h2) sah. Ebenso Dh1; 2.Le1, Dh8; 3.Lh4, aber auch Lg3!

Nr. 2178 (Fox): Die Absicht des mit Weiß beginnenden Autors 1.Gg5!, Kd3; 2.Tg3, Ke2; 3.Th3, Kf1; 4.Gg3, Gg2 patf hat kein Löser erraten, weil alle — sehr richtig, aber nur weil üblich — mit Schwarz beginnen. Aus der Flut der hierbei möglichen Lösungen seien nur eine drei- und eine vierzügige herausgefischt: 1.Kd3!, Gg5; 2.Ke2, T:g4; 3.Kf1, Te4 patf, und 1.G:g2!, K:g2; 2.Kd3, Gh2; 3.Ke2, Kh3; 4.Kf1, Lf2 patf. Da hierbei prinzipiell nur wichtig ist der Nachweis der Patfmöglichkeit für Schwarz in 4 (allenfalls noch in weniger) Zügen, wurden hierfür je 4 P. gerechnet. Das Stück, das nach der Aufklärung fälschlich ein 4.hsp ist, bedeutet eine Aufforderung, sich noch einmal recht liebevoll in Ed. Schildbergs Aufsatz S. 197 zu versenken.

Nr. 2179 (Pauly u.Dr.Lazarus): Saß: Kb5; 2.Kf4, Kc6; 3.Ke5, Kd7; 4.Kd5, Sc7; 5.Kc5, Se6#. — 1.Kf4!, Kb5; 2.Ke5, Kc6; 3.b5, Kc7; 4.Kd5, Sf6; 5.Kc5, Se6#. Zwillings: 1.Kf4!, Kb3; 2.Ke5, f4; 3.Kd5, Sf3; 4.Kc6, Kc4; 5.b3, Se5#. Zwei prachtvolle Sachen, von gleicher Schönheit! (TJ). Der Zwillings ist schöner als sein Bruder! (EdSch). Recht wohlgestaltete Zwillinge! (Dr.OS). Auch OK, HS, Dr.AEW zollen Beifall.

Preisr  ger: Nr. 2180: 1.Ta8! Bahnung. (GK, OK, WK, FR, EdSch). **Nr. 2181:** 1.Sh5! (GK, OK, FR). **Nr. 2182:** 1.Se2! Zweimal Plachutta, auf f4 u. c6. Der dual major nach Lf4; 2.Kg2! (statt Sg3), angegeben von M. Szabo, ist leicht zu beseitigen. (GK, OK, FR). **Nr. 2183:** 1.Ka8!, Ld8; 2.Sg3, Se7; 3.Kb7. Seeberger (Dief.) **Nr. 2184:** 1.Le5!, a6; 2.Ld6. Rückkehr. (Dief.) **2184a:** 1.Lf5! (GK, FR, ASch). **2184b:** scheint unlösbar und in der Vorlage verdruckt gewesen zu sein. **Nr. 2185** = 2149! **Nr. 2186:** 1.Te1! (GK, FR, ASch, EdSch, AZ, OK, WK). **2186a:** 1.Sb5! (GK, WK, FR, AZ). **2186b:** 1.Sc8! (GK, WK, FR, AZ). **2186c:** 1.Df5! (WK, FR, AZ). **2186d:** 1.Da4! (GK, WK, FR, AZ). **Nr. 2187:** 1.Sd3! (GK, OK, WK, FR, EdSch). **Nr. 2188:** 1.Se6! b1(c1,d1)S! (GK, OK, FR, EdSch). **Nr. 2189** (mit sch. Bd5): 1.De1! **2189a:** 1.Td2! (GK, FR, AZ). **2189b** (w.Be2 statt e5): 1.Dd2! (GK). **Nr. 2190** (Da8 schwarz): 1.Lh7! (AZ). **2190a:** (Bh4 nach h3): 1.Sd4! (GK, AZ). **2190b** (mit w.Bc4): 1.e4! (GK, FR, AZ). **Nr. 2191:** 1.Sf4! Goethart-Thema. (GK, OK, FR, ASch, EdSch). **2191a:** 1.Sf6! (GK, FR). **2191b:** 1.Df4! (Dief.). **2191c:** 1.De2! (Dief.). **2191d** (mit sch.Lb2, nicht Lb3): 1.T:f6! **Nr. 2192:** 1.c4! (dr.D:e5). (OK, FR, ASch, EdSch). **2192a:** 1.Dg6! (GK, FR). **Nr. 2193** (Sf1 schwarz): 1.Td7! (GK, EdSch). **Nr. 2194:** 1.D:b4! (GK, OK, FR, EdSch). **Nr. 2195:** 1.Sf6! (GK, OK, EdSch) **2195a:** 1.Ld1! (GK, FR). **2195b:** 1.Sd3! (Dief.). **2195c:** 1.Tc6! (Dief.). **Nr. 2196:** 1.Dg5! (GK, OK, FR, EdSch). **Nr. 2197:** 1.Sg4! (dr.Th6). Vier Linienst  rungen des Sb2! (vdB, GK, OK, WK, FR, ASch, EdSch). **2197a:** 1.Tg3!, Le6! (n  n 2.d4? Tf3! Schiffmanns Verteid.) **2.Le3! 1.—, Ld7!; 2.Lf4! 1.—, Lc8!; 2.Sab4! (BS).** **2197b:** 1.Ld5! (GK, FR). **Nr. 2198:** 1.Db5! (GK, OK, FR) **Nr. 2199:** 1.De2! (Dief.) **Nr. 2200:** 1.Df8, h3; 2.Sh4, e4; 3.Df3, ef; 4.e4, de; 5.Sh: f3, e2  . 1.—, e4; 2.Df3, ef; 3.S:f3, h3; 4.e4, de; 5.Sge1, e2  . Funktionswechsel der SS. (GK). **Nr. 2201:** 1.Ld7, Tc6 (kritisch); 2.Sc5  . (GK, OK, FR, EdSch). **Nr. 2202:** 1.Db1! (GK, OK, WK, FR, EdSch). NL.: 1.Sc5! (WK). **Nr. 2203:** 1.Lf7! (GK, OK) **2203a:** 1.Tc7! (GK).

Einigen Lösern: Besten Dank für freundliche Begrüßungsworte!

B. S.

Turnierausschreibungen

Internationales Zweizügerturnier des „El Diluvio“, 1932: Die spanische Zeitung El Diluvio in Barcelona setzt folgende Preise aus: 100, 50 u. 25 Pesetas, sowie ehrende Erwähnungen nach Ermessen der Richter: Dr. E. Puig y Puig, Dr. Julius Sunyer und A. Gil (Schachredakteur). Bewerbungen bis 31. März 1933 mit Motto an Redaccion de „El Diluvio“, Seccion de Ajedrez, Barcelona, Spanien. Urteil wird auch in der „Schwalbe“ erscheinen.

Internationales Thema-Turnier von „Le Temps“, 1932: Verlangt wird die Darstellung eines „schwarzen Seeberger's“ in Miniaturform mit absoluter Zweckreinheit des Kritikus und Probespiel. 1. Preis = 100 Francs. Bewerbungen bis Ende März 1933 an den Richter André Chéron, Le Temps, rue des Italiens 5, Paris.

10., 11. und 12. Turnier der „British Chess Federation“, 1932/33. B. G. Laws-Gedächtnis-Turniere: 10. Direkte Zweizüger; Richter: A. W. Daniel-London u. C. Mansfield-Bristol. 11. Direkte Dreizüger; Richter: B. J. de C. Andrade u. Bryan Harley-London. 12. Selbstmatfvierz  ger; Richter: J. Keeble-Norwich mit 2. Richter. (In dieser Abteilung soll für Anfänger ein Ermutigungspreis ausgesetzt werden für Aufgaben mit nur einem Abspiel). Preise: 40, 30 u. 20 sh. in jeder Abteilung. Bewerbungen (Höchstzahl unbeschränkt) bis 31. März 1933 an F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England. Berichtigungen bis 31. 3. 1933 erlaubt. Die Einsendungen müssen mit „B. C. F.“ Tourney gekennzeichnet sein! Urteil voraussichtlich im Juli 1933.

VII. internationales Zweizügerturnier von „The Grantham Journal“, 1932: Bewerbungen (Höchstzahl 3) ohne Motto bis 14. Januar 1933 an Chess Editor, G. Coley, „Journal“, Offices, Grantham, England. Preise: 40, 30, 20, 10, 10 u. 10 sh. Richter: C. S. Kipping-Wednesbury und J. R. Neukomm-Budapest. Von jedem veröffentlichten Problem geht dem Verfasser ein Abdruck zu.

III. internationales Dreiz  gerturnier des „  sterreichischen Arbeiter-Schachbundes“, 1932/33. Johann Kotrc-Jubil  umsturnier: Offen nur für ASI-Mitglieder. 1. Abteilung: Dreizüger mit reinen Matfwendungen (böhmischer Stil). 2. Abteilung: Dreizüger als Ideeproblem (neudeutscher Stil). Bewerbungen mit Motto (Höchstzahl 3 in jeder Abteilung) bis 31. Dezember 1932 an Leopold Papi  sz, Wien XVI, Eduard-Langgasse 16, Österreich. Korrekturen bis 31. 3. 1933 zulässig. Richter: J. Kotrc und F. Meisl-Wien. Urteil im Augustheft 1933.

Internationales Vierzüger-Jubil  umsturnier des „Schachvereins Hiebing“, Wien, 1931: Wegen Erkrankung des Richters P. A. Orlimont kommt dies nicht zur Entscheidung; die Aufgaben stehen den Verfassern wieder zur Verfügung.

Internationales Zugwechsel-Miniaturzweiz  ger-Turnier des „Magyar Sakkvil  g“, 1932: Zugwechsel-Zwei mit höchstens 7 Steinen und wenigstens zwei neuen (hinzugefügten oder veränderten) Matfwendungen. Bewerbungen (unbeschränkt) auf Diagramm mit Motto bis 1. Juni 1933 an J. Kiss, Budapest VII, Telep utca 25, Ungarn. Richter: Fl. J. Kov  cs und

I. Telkes. 3 Buchpreise: Kecskeméter Turnierbuch, Dedrle: Echo, Palaß-Mongrédién: Antiform, sowie Extrabuchpreis für bestes Stück mit höchstens fünf Steinen.

Turniere der „British Chess Problem Society“, 1932/33: 19. Turnier: Direkte Zweizüger mit 2 verschiedenen schwarzen Schachgeboten, die durch den Schlüsselzug ermöglicht werden. Bewerbungen bis 1. November 1932. Urteil im Januarheft von „The Problemist“, Richter: G. Coley. — **20. Turnier:** Dreizüger in Miniaturform, d.h. mit höchstens 7 Steinen. Bewerbungen bis 19. Dezember 1932. Urteil im März 1933. Richter: A. C. Challenger. — **21. Turnier:** Weiß zieht und setzt Schwarz in 2 Zügen patt = Pattzweizüger (z.B. A. W. Daniel: Kf1,Tf3,h5,Sg3—Kg4. p2#: 1.Sf5,K:h5:(f3);2.Tg3(h4) patt), Bewerbungen bis 16. Januar 1933, Urteil im Mai 1933. Richter: A. H. Haddy. 2 Buchpreise in jedem Turnier. Bewerbungen sind zu senden an: F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England, mit dem Vermerk: „B.C.P.S.-Tourney“.

10. Halbjahrsinformal-Zweizügerturnier der „Sports Referee“, 1932/II: laufend bis 31. Dezember 1932. Preise: 30, 20 und 10 sh. und ein Schachwerk. Richter: F. Bennett-Brissane. Bewerbungen ohne Motto und Beschränkung an Chess Editor, „Sports Referee“, Brisbane, Queensland, Australien. Jedem Bewerber geht Abdruck zu.

1. internationales Zweizügerturnier der „Tribüne“, Erfurt, 1932: offen nur für Mitglieder der ASI. und Abonnenten. Bewerbungen mit Motto in unbeschränkter Zahl bis 1. Januar 1933 an Josef Fischl, Erfurt, Magdeburgerstr. 36. 6 Buchpreise sowie ehrende Erwähnungen und Lob nach Ermessen des Schiedsrichters F. Meisl-Wien.

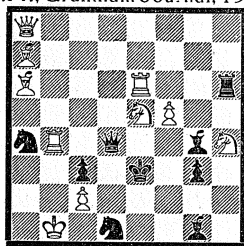
Turnierentscheidungen

6. internationales Zweizügerturnier des „Grantham Journal“, 1932: Preise: 1. Dr. G. Cristoffanini-Genua (zugleich Spezialpreis für s.K-Fluchtfelder) = Nr. 2303, 2. T. Vesz-Budapest (Kb6,Dd7,Ta5,d3,La2,d4,Sb3,d6—Kd5,Dc1,Tb1,e2,Lb7,Sb5,g3,Ba6,c4,e7,f5), 3. M. Segers-Brüssel (Kc6,Dg3,Td8,e8,La5,b1.Sd6,h3,Bb2—Kd4,Tc2,c4,Lf6,Bc5,d2,e6,g4,g5), 4. G. H. Dreese-Emmen (Ka1,Df8,Tc1,e3,Ld3,d8,Sd4,f7,Be6—Kf4,Ta7,b5,Lb4,h7,Sb7,Ba5,c3,g4,g5,g6), 5. C. Gavrilo v-Ismail (Ke1,Dg1,Ta4,h3,Le5,e8,Sb1,b4,Be2,f5—Kc4,Lc1,g4,Sa2,Bb3,b6,b7,c5,f4); ehr. Erw.: 1. M. Segers, 2. S. Leites, 3. U. Castellari, 4. J. Solheim, 5. R. Baltinsch, 6. A. Martone; lobende Erw.: Böhm, Salardini, de Roij, Castellari, Easter, F. W. Nanning; Lob: Lewmann, Nanning, Gabor (zugleich Spezialpreis für reizvolle Varianten), Castellari, Vesz und ein Spezialpreis für Castellari. Richter: B. G. Laws† u. H. Weenink†.

9. internationales Halbjahrs-Informal Zweizügerturnier des „Sports Referee“, 1932/I: 87 Bewerbungen. Preise: 1. Heinz Lies-Bochum = Nr. 2304 (Unsere Glückwünsche der „Schwalbe“ zum Erfolg!), 2. C. Mansfield-Bristol (Many congratulations to this „Swallow“!) (Kh7,Dg4,Tc6,e6,La4,Sf7,e7,Bg5,h6—Kd7,Dd1,Ld3,d8,Ba5,e6,d5,g6), 3. E. Salardini-Reggio Emilia (Kb8,Dg3,Ta4,d3,Lc1,c8,Se3,h7,Bb7,d5,e2,e5—Ke4,Dd4,Te6,Lg8,Bc5,h3,h6), 4. C. Gavrilo v-Ismail (Kb3,Da5,Te7,h4,Lb2,c2,Sd3,e6,Bb7,d2,d7,e2—Ke4,Dg8,Tf1,g3,La7,Sf4,Ba6,f5,f6); ehr. Erw.: 1. Dr. Silveira, 2. u. 3. E. Salardini, 4., 5. u. 7. C. Gavrilo v, 6. F. Böhm, 8. J. Meß, 9. J. Francey. Außerdem 9 lobende Erwähnungen und 15 Lob. Richter: F. Bennett-Brissane.

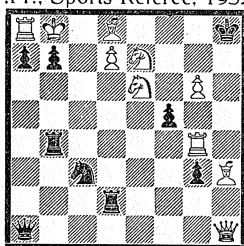
2. internationales Zweizügerturnier von „Denken und Raten“, 1932: 259 Bewerbungen. Preise: 1. V. Führer-Nagelberg = Nr. 2305, 2. K. F. Laib-Kiel (Ka4,Dc4,Td7,f1,Ld1,Sf3,g8,Bh2,h4—Kf5,Db1,Td2,Lg5,Sh8,Ba3,b3,c3,e3,e5,g6,h5), 3. M. Segers-Brüssel (Kf1,Dd2,Td8,f4,La3,d5,Sf6,g7,Bd6—Ke5,Tc8,Ld4,Sc3,Bb6,e4,f2,g5,g6), 4. Heinz Lies-Bochum (nochmals unsere Glückwünsche!) (Kf7,Dc1,Ta5,c7,Lb2,c2,Sb5,d2,Bd4—Kd5,Dg2,Tb7,La2,g3,Ba3,b6,d6,d7,e2,f4), 5. I. Neumann-Debrecen (Kd2,Dg6,Tc1,h5,Lb3,d4,Sc4,f5,Be6,e7—Kd5,Td8,Lf8,a2,Sa7,Ba3,b4,b6,f4,g7); ehr. Erw.: 1. R. Cofman, 2. J. Maier, 3. F. Benkö,

2303. Dr. G. Cristoffanini-Genua
1.Pr., Grantham Journal, 1932



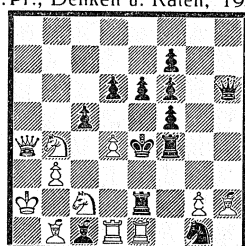
2# 10+9=19

2304. Heinz Lies-Bochum
1.Pr., Sports Referee, 1932/I



2# 10+9=19

2305. V. Führer-Nagelberg
1.Pr., Denken u. Raten, 1932

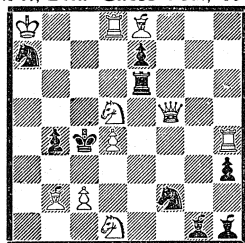


2# 11+12=23

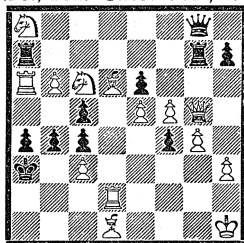
4. J. van Dijk, 5. R. L'hermet; Lob: Groos, Wittwers, Lies, Gühhoff, Böhm, Nanning, Fleck, Nemo. Richter: Dr. K. Dittich und Dr. E. Zepler-Berlin.

Internationale Turniere der „British Chess Federation“, 1932: Nr. 7, Zweizügerturnier: 127 Bewerbungen. Preise: 1. N. Easter-Sutton = Nr. 2306, 2. R. G. Thomson-Aberdeen (Kh1,Df7,Td1,g2,Lb7,g1,Sb3,d7,Bd2,h2—Kf3,Db5,Ta4,Lf4,Se4,g7,Ba2,d6), 3. get. S. S. Lewmann-Moskau (Kf2,De2,Ta5,f6,Lb4,g4,Sc2,e7,Be3,g5—Ke5,Da6,Ta4,c8,La3,d5,Sb5,h4,Bb6,c6,e4) und T. Vesz-Budapest (Kh1,Dh2,Ta3,e8,La7,c4,Sd2,e4,Bb2,f2,g4—Kd4,Db7,Tc8,f3,Lh8,Sc5,d5,Bd3,f5); ehr. Erw.: 1. u. 2. Criftofanini, 3. C. Schulz, 4. W. E. Caine; Lob: 1. Meurs, 2. Criftofanini, 3. Foschini u. Mari, 4. Böhm, 5. Vaughan, 6. F. Kovács. Richter: H. D'O. Bernard-London. — **Nr. 8, Dreizüger:** 60 Bewerbungen. Preise: 1. J. A. Smith-Market Lavington = Nr. 2307, 2. F. F. L. Alexander-London (Kb8,Df1,Tc4,Lb1,Sa6,Bb5,e6,g4—Kd5,Ig6,Le8,Sa8,Bb7,g3), 3. J. Cauveren-Döndheim (Kc7,Tf5,Lh3,Sb3,h2,Bc2,d2,g2,g5—Ke4,Tf1,h5,Sd7,g6,Bf2,f4,h4,h6); ehr. Erw.: 1. u. 4. T. G. Gombik, 2. P. F. Blake, 3. E. Boström; Lob: 1. Dedrle, 2. Rautanen, 3. Votruba. Richter: A. C. Challenger. — **Nr. 9, Endspiellstudien:** 38 Bewerbungen. Preise: 1. H. Gomoluch-Flensburg (Unsern Glückwunsch der „Schwalbe“ zum Erfolge!) = Nr. 2308, 2. A. S. Gurwitsch, 3. F. Dedrle; ehr. Erw.: 1. u. 3. T. R. Dawson, 2. J. Friß, 4. A. S. Gurwitsch, 5. H. A. Adamson; Lob: 1. Peacock, 2. Dawson, 3. E. Holm. Richter: F. F. L. Alexander und A. W. Daniel.

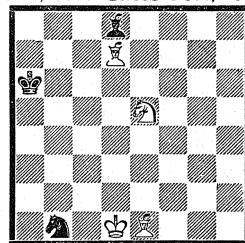
2306. N. Easter-Sutton 1.Pr., Brit. Chess Fed., 1932 **2307. J. A. J. Smith-Lavington** 1.Pr., Brit. Chess Fed., 1932 **2308. H. Gomoluch-Flensburg** 1.Pr., Brit. Chess Fed., 1932



2♙ 10+9=19



3♙ 14+11=25

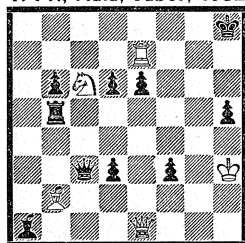


Weiß gewinnt 4+3=7

Internationales Dreizügerturnier des Schachvereins „Fiala“, Tabor, 1932: Preise: 1. V. Kadera-Letiny = Nr. 2309, 2. J. Scheel-Slemdal i Aker (Kf8,Dc8,Tf6,Ld8,Bc2,f5—Kg5,Dh3,Ta4,g3,Lg2,h2,Sd1,Ba7,b3,b4,c3,f2,f3,h4,h5), 3. u. 4. get. R. Cofman-Moskau (Ka4,Df4,La1,a2,Sa8,d6,Bb5,e6,g3—Kc5,Dh4,Tg5,h2,Lb8,c8,Sg4,Ba3,b7,c2,e4,f5,h3) und Dr. E. Palkoska-Prag (Kh5,De7,Ta5,b4,Bc2,d2,d5—Kd4,Dc4,Ta8,La2,g7,Se2,Ba6,f2,f3,f4,g3,h7), 5. E. Plesnivý-Prag; ehr. Erw.: 1. O. Duras, 2. Dr. Palkoska, 3. K. Traxler, 4. C. Kainer, 5. Fr. Matousek, 6. E. Cauveren, 7. S. Lewmann u. 8. L. Vefesnik. Richter: O. Votruba.

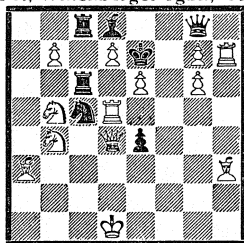
Zweizügerturnier des „Wittenberger Tageblattes“, 1932: Preise: 1. J. A. Smith-Lavington = Nr. 2310, 2. u. 3. get. M. Grünfeld-Riga (Ke1,Dh8,Ta2,g3,Lh6,Sc2,d2,Ba4,e6—Kd5,Dd7,Lg6,Ba5,b4,c6,c7,e2,e7,g4) und Dr. E. Palkoska-Prag (Ka5,Db8,Tc6,d8,Lc4,g7,Sc3,d6,Bf6,g3,g6—Ke5,Tf2,h5,La4,Sg1,h4,Be3), 4. J. v. Szügyi-Davanya (Ka8,Db7,Ta5,Sb4,d3,Bf2,g3,g6,h4—Ke4,Sb8,c6,Ba6,a7,d4,f3,f6,g7,h5); ehr. Erw.: 1. L. Apró, 2. Keirans, 3. Schlégl, 4. Keirans, 5. Telkes, 6. Führer, 7. Pinzl, 8. Dr. Obermayer, 9. Arguelles, 10. Blana. 99 Bewerbungen. Richter K. Laue und K. W. Keffner-Halle a. S.

2309. V. Kadera-Letiny 1. Pr., Fiala, Tabor, 1932



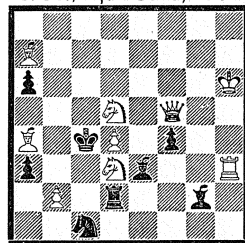
3♙ 5+10=15

2310. J. A. Smith-Lavington 1. Pr., Wittenberger Tgbl., 1932



2♙ 13+7=20

2311. G. Andersson-Ala 1. Pr., Ajan Sana, 1932



2♙ 9+8=17

Internationales Zweizügerturnier der „Ajan Sana“, 1932: 136 Bewerbungen. Preise:

1. Gunnar Andersson-Ala-Ljusne = Nr. 2311, 2. H. Forsberg-Uumaja (Kb5,Dc1,Td1,e2,Lf6,Sc5,e8—Kd5,Db3,Te5,Lh1,Sg8,Ba4,b4,d3,f5,f7), 3. M. Wrobel-Warschau (Ke8,Da6,Te6,Lf7,h8,Sd7,g5,Bb4,c6—Kd5,Te2,f1,La4,c5,Se7,g1,Bc4), 4. E. Foschini-Ferrara (Kh5,Db7,Tf3,g5,Le8,h8,Sd7,f2,Bc2—Kc4,Tc2,d8,La3,e6,Sa6,c6,Ba4,c5,d2,g4); ehr. Erw.: 1. F. Fleck u. F. Ruck, 2. A. Mari, 3. A. Ellerman, 4. U. Schirdewan, 5. Dr. E. Palkoska; Lob: 1. I. Solheim, 2. A. Thorsson, 3. B. Restad, 4. P. Keres, 5. I. Kalkó, 6. C. Gavrilo. Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd.

Allerlei

Für Kochkünstler vergl. S. 369: Keiner hat das Ungefüm, dessen Lösungsfrist überdies nachträglich verlängert wurde, bezwungen, dabei scheint es inkorrekt gewesen zu sein — wie vermutet, — denn es ist erneut und jetzt ohne schw. Se5 als s21± ausgeschriben worden. (Preis: del Valle: „L'arte di costruire i problemi di scacchi“. Frist war 15. 10. 1932).

Schachprobleme von Johannes Ohquist (vergl. S. 323) enthält einige Druckfehler, die der Autor zu berichtigen bittet: In Nr. 14 muß die w. Dame von h3 nach h1 gestellt werden; in Nr. 30 fehlt auf a6 ein schw. Bauer; in Nr. 70 fehlt ein schw. Bauer a2 und die w. Dame soll von h2 nach a5 gerückt werden; in Nr. 75 ist w. Läufer c7 nach h2 zu stellen; in Nr. 100 muß auf g3 ein w. Läufer statt eines Bauern stehen und in Nr. 128 muß der w. Läufer c1 nach a3 und der w. Springer g6 nach f4 gerückt werden.

Problematische Essays: Im August-Sept.-Heft von „Il Problema“ bringt Dr. A. Chicco-Genua einen Artikel: „Variazioni su di Un Tema“ mit 6 Beispielen. Außerdem findet sich in der Komponisten-Galerie: J. Francey-Bangoor mit Bild und 3 Aufgaben. — Im Septemberheft der „Dt. Arbeiter-Schachzeitung“ glaubt W. May-Mannheim-Waldhof ein „Neues Zweizügerthema“? gefunden zu haben: Thema: „Weiß entfesselt im Schlüsselzug eine schwarze Figur, die das drohende Matt nur verhindern kann, indem sie eine weiße Figur fesselt; beim Matt muß nun diese schw. Figur wieder gefesselt sein.“ Beispiel: W. May: Ka3,Tg5,Le1,Sb4,d2,Ba4,b3,c3—Ka5,Dg8,Tc5,Sb8,Ba6,b6,c6. 2±: 1.Sd5! — Im Oktoberheft der gleichen Zeitschrift ist wiederum ein Artikel: „Neue Ideen im Zweizüger“ von Robert Rupp-Düsseldorf, der folgendes Thema aufstellt: „Weiß fesselt im Schlüssel eine weiße und eine schwarze Figur: Schwarz muß zwecks Parade beide entfesseln“. Beispiel: R. Rupp: Kg1,Dg8,Ta6,d4,Lb2,h3,Sf2,Bf4,h5—Kf6,Db6,Tg5,Lc7,Se5,f5,Bf3,g2,g7,h6. 2±. Sollten diese Themen noch nicht dargestellt sein? Die Idee von Prade aus dem Januarheft der DAS (Weiß fesselt im Mattzuge eine schw. Figur) hat sich als längst von HFL Meyer (1864) und anderen vorweggenommen erwiesen. — Im Sept.-Heft der „Schweizer. Schachzeitung“ zeigt E. Brunner-München eine Arbeit über „Schiefes Echo“ mit 3 Beispielen und 6 Schemata. — Im Mai-Juniheft der „Letländischen Schachzeitung“ steht eine Erzählung „Das verpönte Hilfsmatt“ von Heinz Brix-Wien, sowie als Erwiderung auf die Arbeit von E. Giese ein Artikel von Emil Plesnivý-Prag mit dem Titel „Ökonomie ist keine Formsache sondern ein Gesetz!“ mit 2 Beispielen (Aufgabe von Dr. Ado Kraemer, der eine Bearbeitung von Pl. gegenübergestellt wird; Dr. Fuß hat diese beiden Beispiele im „Hannoverschen Kurier“ ebenfalls zur Debatte gestellt). — Im Juli-Augustheft von „Swiat Szachowy“ bietet L. Tuhan-Baranowski eine Arbeit „über den Komponisten Marjan Wrobel-Warschau“ mit Bild und 2 Diagrammen. — Im Aug.-Sept.-Heft der „Ceskoslovensky Sach“ setzt O. Duras-Prag seinen Artikel über „K+T+B gegen K+T“ mit 9 Beispielen fort. — Im 1. Juliheft der „Dt. Schachblätter“ gibt K. Boßhard-Nürnberg eine „Korrektur zu einem Köhnlain-Problem“ (Hild-Halumbirek haben eine Sammlung von 123 Problemen Köhnlains angelegt!). — Im Juliheft von „The Australasian Chess Review“ bringt Dr. J. J. O'Keefe-Sydney Ausführungen über „Logical Combinations“ nebst 4 Diagrammen. In Nr. 318 des „Aachener Anzeigers“ setzt Dr. E. J. van den Berg seine Geschichtenfolge „Pum, der Schachdefektiv“ mit 5. „Ein verunglückter Theaterbesuch“ fort. — Im 31. Heft der „Les cahiers de L'échiquier français“ bringt André Chéron die Fortsetzung seines Artikels über „La Promotion“ mit 12 Beispielen.

Schachspalten: Seit dem 1. Oktober 1932 hat André Chéron (Schwalbe) im „Journal de Genève“ eine Schachrubrik eröffnet, die jeden Sonnabend erscheint. — In dem zweimonatlich erscheinenden „Herdfeuer“, Zeitschrift der Dt. Hausbüderei, leitet Hans Klüver-Hamburg (Schwalbe) eine Schachspalte; Beiträge an H. Kl., Dimpfsweg 17, Hamburg 26, erbeten! — Die im Dezember vorigen Jahres eingegangene, brasilianische Schach-Luxuszeitung „Xadrez Brasileiro“ erscheint seit Juli 1932 wieder in einem einfacheren Gewande; möge sie sich jetzt glücklich durchsetzen!

Personalien

Jubiläum: Justizrat Dr. H. v. Gottschall in Görliß feierte am 16. Oktober 1932 in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag; der durch seine Bücher: „Kleine Problemschule“ (mit 88 Problemen) und „Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems“ (mit 761 ausgewählten Schöpfungen) 1926 allgemein bekannte schlesische Komponist hat bis heute etwa 1850 Aufgaben, zumeist dem Wiener Stil zugehörig, verfaßt. Wir wünschen ihm noch recht viele, ungetrübte Schaffensjahre! — Seinen 56. Geburtstag feierte am 15. August 1932 unser Altmeister Wolfgang Pauly in Bukarest: der „Adeverul Literar si Artistic“ brachte aus diesem Anlaß eine Spalte mit 4 Widmungsaufgaben seiner rumänischen Freunde. Auch die „Schwalbe“ gratuliert ihrem gefreuten Mitarbeiter und Protektor nachträglich aufs Herzlichste! Ad multos annos!

Todesfälle: Ganz plötzlich verschied an einer Blutvergiftung am 2. September 1932 im blühenden Alter von nur 33 Jahren der bekannte russische Zweizügerkomponist Leonid A. Issaëff zu Moskau, der lange Zeit russische Schachspalten geleitet hatte, zuletzt noch „Schachmaty 64“. Rußland verliert in ihm einen seiner fähigsten Komponisten, Kritiker und Schiedsrichter. — In England starb der Komponist J. McNair in hohem Alter; er hatte erst mit 70 Jahren zu komponieren begonnen, war ein sehr starker Löser und zuletzt fast erblindet; doch die Poesie des Schachs verschönte ihm die letzten Jahre. — Zu Dielsdorf starb in jungen Jahren am 14. September 1932 der hochbegabte Komponist Ernst Pflanzner nach qualvollem Leiden; er hatte erst vor 2 Jahren zu komponieren begonnen und das Zeug zu einem großen Komponisten, versichert Dr. E. Voellmy in den „Basler Nachrichten“, so daß die Schweiz um einen aussichtsreichen Problematiker ärmer ist.

Briefwechsel mit allen

An alle: Ich bitte um Entschuldigung, wenn die Antwortpost auf viele Anfragen auf sich warten ließ, da ich beruflich sehr stark überlastet war; es wird alles mit der Zeit erledigt! — Bei Nichterhalten von Belegheften oder laufender Zeitschrift, bitte ich, sich direkt an W. Krämer, Essen-Dellwig, Neucölmsfr. 14 zu wenden! — (M. Otto) Braunschweig, Klint 17a/II, bittet um Nachweis eines doppelwendigen oder doppelt-gesehten Inder (Loveday). — (Dr.JJO'K) Sydney: Composers, who are not subscribers of the „Swallow“, may publish original problems in the „Swallow“. — (Dr.AM) Baarn: Sie weisen zum Schlußsatz von Ellerman auf S. 358 auf folgendes Stück mit 2 direkten Entfesslungen im Hume-Thema hin, das schon 9 Jahre alt ist: A. Mari, 1. Preis „G.C.C.P.C.“, Dez. 1923: Ke4,Df5,Td4,h6,Ld8,Se5,g7,Bd6,f4—Kd6,De6,Tc6,Lf8,g6,Bb5,c4,c5,d7,h7. 2.†: 1.Td1!dr. 2.B: e6†. 1.—,Lh5(Df7); 2.D:f8(S:f7)†. Die Gestaltung ist also nicht ganz neu. — (CS) Dortmund: Mir ist noch nichts vom Ergebnis des „100 Dollar-Turnier“, Budapest und Mannheimer Schachklub-Turnier bekannt. — (CE) Hamburg: Woran sollte in Nr. 2208 denn 1.D:b3! scheitern? — (KWK) Halle a. S.: Sie geben an, daß im Lob Nr. 83 im 2. Turnier von „Denken und Raten“ von H. Lies, das Hauptspiel (Schor-Thema) sich umgehen läßt, wodurch die Aufgabe entwertet sei: Ke8,Df8,Tc6,Lb2,g2,Sb5,Bc4,e2,g5—Ke5,Da4,Sc3,g8,Ba7,b4,b6,e6,f2,g4. 2.†: 1.Sd4,Sb5; 2.T:e6 oder 2.S:b5†. — Herzl. Dank für Probleme an: (Dr.AC) Genua, (ThS) Celle, (JO) Hvitträsk, (HB u.FW) Wien, (JPu.JS) Valencia, (OSi) Langhirano, (FH) Gr. Buer, (AChS) Wilkawischkis, (StI) Stanislaus, (OV) Wraz, (RW) Braunau, (MR) Niemes, (WAMK) Genf, (HJ) Hagen, (AH) Freiburg i. B., (FS) Pforzheim, (Dr.JO) Wien, (OB) Heidelberg, (JH) Kiel, (HL) Bochum, (AK) Bofftrop, (BN) Danzig, (AH) Budapest-Paris, (RG) Antwerpen, (FF) Budafok, (Dr.WM) Ascona, (GT) Zeimelis, (Dr.HB) Dessau, (AD) Abastuman, (CS) Dortmund, (ZZ) Budapest, (AN) Bukarest, (AB) Riga, (FJP) Prag, (AFJ) Soroki, (KAKL) Hilleröd, (RL) Hamburg, (HS) Warschau, (JKu.GH) Nottingham, (JO) Budapest, (SSL) Moskau, (Dr.JJOK) Sydney, (EK) Leningrad, (CdeR) den Haag, (ZZ) Budapest, (VO) Sibiu, (AN) Bukarest — für Marken an: (MFG) Odessa — für Gruß an: (WP) Klagenfurt, (Dr.WM) Ascona, (Dr.AR) Vatikan, (WP) Wien — für Artikel an: (MO) Braunschweig, (CS) Dortmund, (OV) Wraz, (LL) Algier, (CE u.HR) Hamburg, (HK) Hamburg.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Polfrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 58 erschien am 6. Oktober 1932.

Abgeschlossen den 10. 10. 32.

Dr. Ed. Birgfeld.

Jeder Schachspieler sollte sofort
L'ÉCHQUIER
bestellen, die jetzt im 6.
Jahrgang erscheinende —

Internationale Schachzeitung

Eine der feinsten Schach-
zeitungen aller Zeiten. Bringt
die Ergebnisse aller Turniere
aus allen Ländern und eine
vorzügl. Auswahl gut glos-
sierter Partien sowie einen
reichhaltigen Aufgabenteil.

Preis (frei Haus): Einzelnummer 1,40

Jahrgang (12 Hefte): 15,— *R.M.*

Reihe I, 1925-1928, in einem Band
gebunden: Stoffeinband: 58,40 *R.M.*

Halbfranz: 67,15 *R.M.*

Bestellungen an: Msr. E. Lancel

Avenue Molière 280 Bruxelles,

Belgien.

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen
Schachvereins, bringt Probleme,
Partien, Aufsätze, Nachrichten.

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2,
Neuchâtel, Schweiz.

Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W.
Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgegeben v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch)
wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“
zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für
1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk.,
während der Buchhandelspreis nach der Herabsetzung durch Not-
verordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch Dr. K. Fabel, Bomlitz bei Walsrode, zugleich mit Überweisung
des Betrages auf Postscheckkonto: Hannover 57394 zulässig. Der
dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.

Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes
Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Kauf von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

- 1) **Gelegenheitskauf:** Sämtliche erschienenen Hefte der ersten Folge der „Schwalbe“ u. des „Funkschach.“ Preise:

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—
„Funkschach“ 1925 Heft 1—17 statt RM. 5,80 nur RM. 4,35
„Funkschach“ 1926 Heft 1—52 statt RM. 12,35 nur RM. 9,25
„Funkschach“ 1927 Heft 1—13 und Ergänzungsheft
statt RM. 3,25 nur RM. 2,45

Alles zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17,—

Einzelhefte Stück RM. 0,50

- 2) **Jahrgänge 1928, 1929, 1930 und 1931 der „Schwalbe“**

je Jahrgang RM. 10,—. Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Der Inhalt der vorstehend unter 1) und 2) aufgeführten Hefte muß jedem Aufgabenfreund geläufig sein. Auch empfiehlt es sich, schon jetzt auf die Vollständigkeit der Zeitschrift zu halten, da späterhin die älteren Jahrgänge schwer zu beschaffen sein werden.

- 3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben,** Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 18.—, geheftet RM. 15.—. Nicht teurer als bei jedem Buchhändler! Aber der Verdienst fließt in die Schwalbenkasse und wird zum Ausbau der „Schwalbe“ Verwendung finden!

- 4) **American Chess Nuts** (1868) zum Preise von 16,80 *RM.*

- 5) **Das Cookbuch.** Im Jahre 1927 hat Dr. H. Keidanz das Buch „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ veröffentlicht.

Preis des Cookbuches:	broschiert 12,60 <i>RM</i>
	gebunden 14,60 <i>RM</i>

Obige Schriften sind **unentbehrlich für jeden** Problemschächer.
Bestellungen an Dr. Karl Fabel, Bomlitz bei Walsrode in Hannover
Postscheckkonto Hannover 57394

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) **gestattet.**

Alle Lieferungen portofrei.